

Das Joseph-Spiel

von Elisabeth Kranich

PERSONEN

Jakob, Vater der zwölf Söhne:

Juda

Ruben

Simeon

Joseph

Benjamin

und weitere sieben Brüder

Rahel, Jakobs zweite Frau (erscheint als Tote)

Israeliten

Pharao von Ägypten

Potiphar, hoher Diener Pharaos

Imelde, Potiphars Frau

Palast-Ältester beim Pharao

Mundschenk

Mundbäcker

Ägyptische Kaufleute

Ägyptische Diener

Die Spieler ziehen auf.

Bei meinen Herden, da will ich weilen
und will sie hüten, viele Tage lang.

1. Bild

Jakob

tritt feierlich heraus

Die güldne Sonne steigt herauf,
Friedvoll nimmt sie ihren Lauf.
Will sie abends untersinken,
ja, so mahnt sie an den Tod.

Doch zwölf Söhne nenn ich mein.
Diese werden Erben sein
All des Guten, das ich wollte,
Das ich selbst nicht enden sollte.

Setzt sich nieder.

Zwölf der Söhne! Zwölf der Brüder,
Keiner will dem andern gleichen,
Jeder will ein eigner sein.
Jeder doch liebt seinen Bruder
Alle fühlen gleiches Blut.

Nur mein Joseph, der ist anders,
er ist aus dem Kreis gestoßen,
Nimmer wollen ihn die andern.
Doch je stärker sie ihn hassen,
Desto tiefer lieb ich ihn.

Er hat Rahels feine Hände,
Hat der Mutter frommes Antlitz,
Hat die innige Bewegung,
Ihre schlanke Wohlgestalt.
Ach, er trägt ihr heilig Wesen
Rein verklärt und ruhig leuchtend
Still und kräftig durch die Welt.

Wie die tote Rahel jetzt
Wohl das eigne Herz sich wünschte,
Ja, das strahlt von ihrem Kinde
Liebewarm und freudig aus.

Hier ist ein bunter Rock für Joseph.
Er wird den Knaben prächtig kleiden
Und ihn umhüllen ganz
Nach seiner eignen Art. –
He, Joseph, komm heraus!

Joseph *im Innern*
Ja, Vater, riefst du mich?
tritt heraus
Ich wünsche einen guten Morgen, Vater!

Jakob Und guten Morgen, lieber Sohn.
Hier ist ein Rock für dich.

Joseph *besieht ihn und staunt*
Was ist das für ein Rock?
Er ist so anders
Als alles, was ich bisher sah.

Jakob Er ist den Rücken nachgemacht,
Die man im Lande deiner Mutter trägt.

Joseph *deutet auf ein Planetenzeichen*
Was ist das für ein Zeichen,
Lieber Vater?

Jakob Das ist das Bild für einen Wandelstern.

Joseph *auf ein andres deutend*
Und das?

Jakob Das auch.
deutet auf ein Fixsternzeichen.
Die Sterne, die dies Zeichen meint,
Stehn fest am Himmel.

Joseph Und das hier, das ist Mond und Sonne.
Der ganze Himmel ist auf meinem Kleid.

Jakob Ja, alle Zeichen für die Sterne,
Liebes Kind!

Joseph Ich dank dir, liebster, bester Vater!

*Er kniet nieder, küsst Jakobs Hände, bekommt das Gewand übergelegt,
Melodie.*

2. Bild

Jakob; Rahel, die verstorbene Mutter Josephs und Benjamins. Die 12 Brüder ziehen singend herein.

Die zwölf Brüder Lasst uns ruhn
 Lasst uns ruhn.
 Seht, die Sonne scheidet nun.
 Mond zieht auf,
 Silberlauf,
 Stille rieselt nieder.
 Schlafet nun,
 Lasst uns ruhn,
 All ihr lieben Brüder.

Sie setzen sich im Kreis, Joseph in der Mitte. Melodie erklingt noch einmal. Die tote Mutter teilt Ähren aus. Joseph erwacht, steht langsam und nachdenklich auf. Die Brüder erwachen einer nach dem andern, stehen auf, schauen auf Joseph.

Ruben Mir war das Herz so unruhvoll.
 Wenn ich nur wüsst,
 Was das bedeutet.

Juda Wie, mitten im Schlaf?

Joseph Mir hat geträumt.

Juda Geträumt hat dir?
 Dann schaffst du nicht recht
 Am Arbeitstag.

Benjamin Erzähl doch den Traum!

Alle Erzähle! Erzähle!

Joseph Mir träumte, dass wir auf dem
 Felde waren und Garben banden.
 Ihr standet so im Kreis um mich
 Wie eben jetzt
 Und eure Garben neigten sich vor meiner.

Brüder *neigen sich mit den Ähren, unwillkürlich wie im Schlaf*
 Wie, willst du unser König sein?

Joseph Nein, sag ich, nein und dreimal nein!

Alle singen und legen sich schlafen. Der Mond steigt auf. – Die tote Mutter geht um und teilt Kronen aus. Chor summt die Melodie. Joseph und die Brüder erwachen. Jakob und Rahel treten herein, hinter Joseph.

Ruben Welch eine Nacht!
Es ist, als spreche Gott mit uns.

Joseph O Brüder, hört nur meinen Traum!
Erleuchtet und erwärmt hat er
Mein Herz.

Juda Sprich, Träumer, was du sahst!

Joseph Ich war ein Stern
Inmitten von elf Sternen.
Die Sonne und der Mond
Erstrahlten zwischen uns.
Der Vater war die Sonne,
die Mutter war der Mond,
Ihr Brüder wäret die elf Sterne.
Und alle neigten sich vor mir.

Alle neigen sich wie träumend.

Brüder *wie erwachend*
Weh uns, der lästert Gott im Traum!

Jakob Mein Sohn, ich sehe dich voll Stolz.
Nur Stolz und Hochmut
Vermögen solche Träume dir zu zeigen.

Die tote Rahel *tritt hinter Joseph, ungesehen*
Ich segne dich, mein Kind.
Ich bitte Gott, dass deine Kräfte
Reifen und rein dein Herz
Auch künftig sei.

Brüder *ziehen ab mit Joseph, singen*
Bei meinen Herden ...

Rahel verschwindet.

Jakob Und sollten Josephs Träume
Wahrheit sein?
Und sollte Gott den liebsten
Meiner Söhne bestimmt
Für große Taten haben?

Ach, Rahel. Mutter meines Joseph,
Wenn ich dich fragen könnte,
Dann wiche jeder Zweifel mir.

geht ab

3. Bild

Die Brüder, ohne Joseph. Die ägyptischen Kaufleute.

Brüder	Die Schäflein, die wir hüten, Die sind uns lieb und wert, Geb Gott nur seinen Frieden Der ganzen, weiten Erd. Der Herr hat uns berufen, Dass jeder lieb und treu, Einfach und fromm im Herzen, Ein Gottesdiener sei.
Juda	Einen weiß ich unter uns, Der ist dem schlichten Sinn entgegen, Der will ein König über alle sein!
Brüder	Wir wissen, wen du meinst!
Ruben	Ach, lasst den Knaben älter werden, Dann fügt er sich und ist wie wir.
Juda	Da irrst du dich! Sieh nur den bunten Rock, Mit dem ihn unser Vater ausgeschmückt, Schau dort! Er kommt. Er läuft nicht eilig wie ein Hirt, Der nur an seine Herde denkt. Er denkt an sich und seinen Wert Und schreitet wie ein König auf uns zu.
Simon	Mich ärgert's, wenn ich Joseph seh.
Alle	Mich auch! Mich auch.
Juda	Was zaudern wir? Er ist nicht unser Bruder Verraten wird er unsre Art. Lasst uns ihn töten!

Ruben Ein Mord! Ein Brudermord!
Seid ihr von Sinnen?

Alle Auf! Lasst uns Joseph töten!

Joseph Ich grüß euch, liebe Brüder!

Juda Was willst du hier?

Joseph Ich komm als Bote unsres Vaters.

Juda Natürlich, ja!
Um gute Lehren uns zu geben.
Wir danken, eh wir deine Predigt hören.
Wir töten dich!

Alle Lasst uns den Joseph töten.

Joseph Was habt ihr? Sprecht!

Einer Wird sind empört!

Ein anderer Du bist nicht unser Bruder!

Joseph Ich? Euer Bruder nicht?
Warum?

Juda Du bist von anderer, fremder Art,
Bist ein Verräter unsres Wesens!
Lasst uns ihn töten!

Alle Auf! tötet ihn!

Sie greifen ihn.

Ruben Lasst uns den Knaben
Dort in den Brunnen werfen
Und später über ihn bestimmen.

Juda Ja, das ist gut!

Alle So sei's!

*Bringen ihn zum Brunnen.
Ruben und Benjamin bleiben zurück.*

Ruben Ich sehe schwere Zeiten kommen.
 Wir dürfen Joseph nicht ermorden.
 Sein Blut und seine Todesnot
 Kommt über uns.

Benjamin Er dauert mich.
 Er war so schön,
 So einzig gut.

Ruben Nein, er ist fremd,
 Und er will höher sein als wir.
 Ich muss nun in das andre Tal hinüber
 Und sehn, wie's dort mit unsren Herden steht.

Benjamin Leb wohl!

Die Brüder lagern sich.

Das ägyptische Lied *erklingt von fern*
 Wir ziehn ins Land der Sonne
 Im lichten Tagesschein,
 Wir ziehen in Ägypten, im Sonnenglanze ein.

Einer Da naht ein langer Zug.

Ein anderer Ägypter sind's! Man hört's am Lied.

Ein Dritter Wie wär's, wenn Joseph wir verkauften?

Juda Das heiß ich gut!
 Ein niedrer Sklave soll er werden,
 Und wir sind frei vom Brudermord.

ruft die Ägypter an
 He, Leute, braucht ihr einen Sklaven?

1. Ägypter Ja, wenn's ein guter ist!

Simeon Was gebt ihr uns?

1. Ägypter Lasst erst die Ware sehn.

Sie bringen Joseph.

Er scheint gesund;
 Er ist wohl 20 Silberlinge wert.

Simeon	Ein guter Preis. Dafür könnt ihr ihn haben.
Joseph	Brüder, hört mich! Habt Erbarmen! Denkt an unsern alten Vater!
Juda	Schweig still und geh! Du Fremdling! Du Verräter!
Ägypter	<i>fesseln Joseph und ziehen ab</i> Wir ziehn ins Land der Sonne ...
Ruben	<i>kehrt zurück</i> Was ist geschehn? Woher habt ihr das Geld?
Juda	Wir gaben Joseph den Ägyptern.
Ruben	O weh! Was wird geschehen? Was wird der Vater sagen? Nur Elend folgt auf diese Tat!
Brüder	<i>singen</i> Lasst uns heimwärts fahren, Unsre Herden wahren, Denn der Tag ist um. Was am Tag geschehen, Wollen wir nicht sehen, Wollen schlafen nun.
 <i>Szenenwechsel</i> 	
Jakob	Man brachte mir Dies blutgetränkte Tuch, Und einer meiner Söhne sprach: Sieh nach, ist das Nicht Josephs bunter Rock? Bei Jahve: ja, er ist's! Ein wildes Tier Hat meinen Sohn zerrissen Und mir den schlimmsten Schmerz gebracht. Ach, niemals kann ich Wieder Freude finden Und möchte nichts Als in das Reich der Toten Hinab zu meinem Sohne fahren.

4. Bild

Joseph in Potiphars Haus. Potiphars Frau Imelde, dann Joseph, später Potiphar und zwei Diener.

Imelde *auf einem Lager ruhend*
Bei Isis und Osiris: Was ist das für ein Leben!
Ich bin es leid, nur immer da zu liegen
Und auf das Muster an der Wand zu schau'n.
Und all das Dienerpack, das wie die Mücken
Um mich schleicht, so untertänig und so
Voller Unlust!

Ach! Langeweile ist ein hartes Los!
Mein Mann ist Potiphar,
Ein hoher Herr! Und doch, er ist
So öd' und ohne was besonders Lustiges
Wie alle hier.
Und kommt er abends dann nach Haus
Aus Pharaos Palast,
Dann legt er sich ins Bett
Und schnarcht bald wie ein Sack,
Statt etwas zu erzählen.

Was soll ich tun? Ich bin es herzlich leid,
Mein Leben ewig zu vertrauern.

Joseph geht vorbei.

Ich hab's!
Der Joseph, der ist nett.
Der soll mir was erzählen.
Dann tanzen wir
Und nachher trinken wir vom Wein.
Jawohl! Jetzt wird das Leben wieder lustig.
Joseph! Komm zu mir herein!

Joseph *erscheint in Begleitung der Kammerfrau.*
Herrin, seid begrüßt
Was wünschet Ihr?

Imelde Lass erst das Mädchen geh'n.

Joseph Das ist nicht üblich, hohe Frau.

Imelde *zu dem Mädchen*
 Geh endlich raus!

zu Joseph
 Joseph, hilf mir!
 Hab Erbarmen.

Joseph Herrin, seid Ihr krank?
 Gleich hol ich Euch den Arzt.

Imelde Ach nein!
 Mein Herz ist krank!
 Ach, lieber Joseph, bleib bei mir!

Joseph Euer Herz, Herrin?
 Ich hole Goldstaubsalbe her!
 Die hilft gewiss!

Imelde Ach, Joseph, nein!
 Ich hab dich lieb!
 So lieb, als wärest du mein Mann.
 Komm, tanz mit mir
 und nachher trinken wir vom Wein.

Joseph Herrin, nein, niemals! – Ich geh!

Imelde Niemals! Du bleibst!

Joseph Zu Hilfe!

rennt weg. Imelde hat seinen Mantel.

Imelde Ha, lohnst du so den Antrag mir!
 Das sollst du büßen!

Potiphar *erscheint*
 Sag mir, Imelde, was es gibt.

Imelde O Herr! Mit solchen Dienern
 Ist man des Daseins nicht mehr sicher.

Potiphar Imelde, sprich!
 Wer wagt es, Böses dir zu tun?

Imelde O Herr, der fremde Sklave Joseph,
 Von dir gesetzt wohl übers ganze Haus,

Er hat sich schnöde mir genaht
Und hat so aller Treue gegen
Dich vergessen.

Potiphar Wo ist der Hund!
He Diener, werft den Joseph
ins Gefängnis.

Diener Jawohl, o Herr, es wird sogleich geschehn.

Potiphar Imelde, komm! Ich bin so müd!
Ich muss jetzt schlafen gehn!

5. Bild

Die Gefangenen *singen*
Goldne Sonne, sei begrüßt.
Du der Armen Zuflucht bist.
Schau auf unser Leiden.
Während dieses Tages Schein
Lass uns Gnad geschehen sein.
Wollst nicht früher scheiden!

Mundschenk Ach, nimmer kann ich an die Gnade glauben,
Zu lange schon erwart' ich sie!

Mundbäcker Schließ ich meine Augen zu,
So rauscht im Ohr ein Silberfluss.
Ein banges Traumgebilde trennt
Mich noch von seinem sanften Strom.

Mundschenk Dir geht's wie mir.
Auch mir verhexen schwere Träume
Die stille Nacht und treiben fort den Schlaf.

Mundbäcker Man bringt uns Brot.
Wie oft noch werd ich's brechen
In dieser schweren Erdenwelt?

Joseph Guten Morgen, liebe Brüder.

Beide Guten Morgen, Joseph.

Joseph Voll Sorge seh ich euch.
Wollt ihr nicht sagen,
Was euch bekümmert?

Mundschenk Uns suchen schwere Träume heim,
Wir wissen nicht, was sie bedeuten.

Joseph Erzählt sie mir.
Vielleicht kann ich euch helfen.
Denn Gott ist's, der die Träume gibt
und ihre Deutung.

Mundbäcker Sprich du zuerst, mein lieber Kamerad,
Zu sorgenschwer ist mir das Herz.

Mundschenk Im Traume seh ich einen
Edlen Weinstock wachsen.
Drei volle, schwere Reben
Reiften dran.
In meiner Hand sah ich
des Königs Becher.
In diesen Becher drückte ich
Den süßen Saft der reifen Trauben
und reichte jenen Trunk
Dem Pharao.

Joseph Die Reben deuten auf drei Tage.
Solang noch bist du hier.
Dann ruft dich Pharao zurück
Und setzt dich wieder in dein Amt.
Ich bitte dich: Gedenke meiner dann!
Erbitte mir die Freiheit
Bei dem König,
Denn schuldlos bin ich hier im Kerker
Doch nun: Erzähl auch du,
Mein lieber Freund!

Mundbäcker Die Deutung war beruhigend und gut.
So höre denn:
In drei Körben trug ich Mehl
Auf meinem Kopf zum Hofe Pharaos.
Im obern Korbe war verschiednes Backwerk.
Da kamen Vögel durch die Luft
Und fraßen mir das Backwerk
Aus dem Korbe.

Joseph O weh! Nichts Tröstliches
Darf ich dir sagen.
Drei Tage deuten die drei Körbe an,
Dann wird dir auf Befehl des Pharao
Das Haupt wohl abgeschlagen.

Des Himmels Vögel nähren sich
Von deinem Fleisch.

Mundbäcker Trüb ist, was du sagst.
Doch scheint es wahr zu sein.

6. Bild

Im Palast. Pharao, Potiphar, Palast-Ältester, Mundschenk, dann Joseph.

Pharao Der Horus-Falke spricht nicht mehr,
Mein Innres ist von Göttern leer.
Was hilft nun Zepter mir und Kron,
Unwissend bleib ich auf dem Thron.
Und nichts hat bisher Licht gebracht
In meinen Traum aus jener Nacht.

wendet sich zum Palastältesten.
Was sagen meine Priester? Sprich!

Palast-Ältester Herr, deine Weisen wissen nicht!
Es ward befragt das ganze Land,
Doch niemand ist, der Antwort fand.

Pharao Ich weiß: Die Götter schweigen. –
Bringt mir den Morgentrunk herein!

Mundschenk Hier ist der edle Feuerwein,
Er hebe euch aus eurer Pein.
Und etwas Wichtiges fiel mir ein.
Erlaubt, dass ich es sage!

Pharao So sprich!

Mundschenk Herr, als ich im Gefängnis war,
War dort ein Jüngling wunderbar,
Der konnte Träume wahrhaft deuten.
Doch stammte er aus fremdem Land,
Hebräer wurde er genannt,
Und Joseph rief man ihn.

Pharao Wie, sollte ein Hebräer mehr
Als alle Priester wissen?
Doch, da den Traum wir deuten müssen,
So ruft den Fremden zu mir her.

Palast-Ältester Wie du befehlst, o Herr!

Joseph wird in Ketten hereingeführt.

Pharao He, Potiphar, lös ihm die Kette! –
Und nun, du Fremdling, hilf und rette,
Wenn du's vermagst,
Auch mich von meinem Band,
Das mir ein Traum um meine Seele wand,
Und hör mich an.

Joseph Ich höre, Herr!
Sprich ganz dich frei.

Pharao Mir war im Traum, als ob am Nil ich sei,
Es stiegen sieben fette Kühe aus dem Strom
Und weideten im Gras. Doch sieben magre schon
Entstiegen hässlich drauf dem Strom
Und fraßen jene fetten grässlich auf. –
Und ich erwachte. Doch darauf
Entschlief ich wiederum zu einem Traum:
An einem Halme wuchsen sieben volle Ähren
In reiner Schönheit. Doch den Halm gebären
Sah ich danach gleich sieben dürre Ähren,
Die jene vollen gierig niederschlangen.
Und seither leb ich sehr im Bangen,
Gefahr bringt, scheint mir, jener Traum.

Joseph Es gibt dir Gott aus meinem Mund
Die Deutung deiner Träume kund:
So wisse denn: Gott wird dem Land gewähren –
Das weisen jene sieben fetten Kühe,
Jene sieben vollen Ähren –
Ein reiches, fruchtbares Jahrsiebt,
Wo es im Überfluss
Von allen Früchten gibt.
Doch darauf folgen sieben Jahre Not,
Nichts bringt die Erde dann, kein Korn, kein Brot.
Drum sehe sich der König um
Nach einem weisen Mann,
Der jene Zeiten glücklich leiten kann.
Der sammle in der Zeit der Überfülle,
Der horte auf, der bringe ein
Und teile aus und gebe in der Not.
So lebt Ägypten recht und bändigt,
Was ihm droht.

Pharao Mir scheint, die Wahrheit sagtest du.
Und ferner scheint mir, jener Mann,
Der ganz Ägypten retten kann,
Ist uns in dir schon angezeigt.
Sag an, wärst du geneigt?

Joseph verbeugt sich langsam.

Mein Potiphar, bring her das Kleid.
Die Eisenkette nahm ich ab von dir,
Ich bitt dich: trag die goldne hier.

hängt ihm die eigne Kette um.

Sie wird weit schwerer dich bedrücken
Als jene aus den Eisenstücken.
Du bist ganz fest in dich gefasst.
So bitt ich dich: Trag meine Last
Durch alle Zukunftszeit mit mir.
Sei Bruder meiner Macht
Und Vater meines Lands
In königlicher Ruh!
Nur um den Thron
Bin höher ich als du.

7. Bild

Josephs Brüder in Ägypten. Sie kommen zum Palast des Pharao.

Die Brüder Wir ziehen aus,
Wir ziehen aus
Zu bringen Brot nach Haus.
Der Vater hat uns ausgesandt,
Zu kaufen Brot im fremden Land.
Wir ziehen aus,
Wir ziehen aus
Zu bringen Brot nach Haus.

Ruben klopft am Tor.

Palast-Ältester Was wünschet ihr?

Die Brüder Wir grüßen Euch, o Herr.

Ruben Wir kommen weite Wege her.
Wir wollen Korn hier kaufen.

Palast-Ältester Ob ihr's bekommt, versprech ich nicht.
Der Herr ist's selber, der das richt',
Der Vater unseres Landes.
Schon manchmal wies er Fremde ab.

Ruben O weh, das wäre für uns Tod und Grab.

Palast-Ältester Sagt mir, wen darf ich melden?

Ruben Hebräer sind wir und aus Kanaan.

Palast-Ältester Ich hoff, er nimmt die Meldung an.

Er meldet Joseph die Fremden.

Joseph *beiseite*
Ich hab gefühlt, dass es die Brüder sind.
Nun grüßen sie mich als den Herrn,
wie ich es einst im Traume sah.

zu den Brüdern
Ihr wünschet Korn,
Wie mir gemeldet war?

Die Brüder Herr, ja!

Ruben Ja, Korn! Denn Hunger leiden wir.

Joseph Wer sagt mir, dass ihr wirklich Korn begehrt?
Vielleicht seid ihr Spione,
Keines Brotes wert
Und nur gekommen,
Unser Land hier auszuspähn.
Ich hab schon viel Verrat
Aus Kanaan gesehn!

Brüder Herr, nein! Voll Frieden nahen wir!

Ruben Zu zehnen stehen wir vor dir,
Zu Haus beim Vater
Ist der Jüngste unserer Schar,
Und einer – ist nicht mehr,
Der Zweitjüngste – er war!

Die Brüder Er ist nicht mehr.

Joseph Nun, wenn ihr friedlich seid,
So bleibe einer hier
In Ketten.
Ihr ziehet mit dem Korne
Heim und bringet euern
Jüngsten mir herauf,
Damit ich sehe, dass ihr
Ehrlich sprecht.

deutet auf Simeon
Du bleibst bei mir!

Simeon *zu den Brüdern*
Wir leiden schuldig,
Was nun kommt.
Wir sündigten, als Joseph wir verstießen.

Juda Mit Seelenangst hat er uns angefleht.
Wir hörten nicht auf ihn.
Nun kommt die Strafe über uns.

zu Joseph
Wir fügen uns in den Beschluss, o Herr.

Joseph Ihr seid vernünftig, wie ich sehe.
So bindet ihn.
Und dort bekommt ihr euer Korn.

zum Palast-Ältesten
Du legst ihr Geld in ihre Säcke,
Gibst ihnen auch noch Zehrung auf die Fahrt.
Und halte den Gefangenen recht gut,
Er soll hier nicht zu klagen haben!

Palast-Ältester Jawohl, o Herr.

Die Brüder Wir ziehn nach Haus,
Wir ziehn nach Haus,
Doch einer, der bleibt aus.
Der Vater hat uns ausgesandt.
Zu kaufen Brot im fremden Land.
Wir ziehn nach Haus,
Wir ziehn nach Haus
Und bringen Brot nach Haus.

8. Bild

Die Brüder sind wieder in der Heimat. Jakob und Juda.

- Jakob Das Brot ist aufgezehrt.
Zieh wieder hin mit deinen Brüdern
Und kauf von neuem ein!
- Juda Ihr wisst, o Vater,
Dieses kann nur sein,
Wenn Benjamin mit nach Ägypten kommt.
- Jakob Der Weg ist weit
Und Benjamin noch jung.
Und dann scheint jener Mann gefährlich,
Der Simeon zur Geisel nahm.
Was will er nur von Benjamin?
- Juda Ach Vater, lasst den Knaben
Mit uns ziehn.
Die Frau und Kinder schrein nach Brot.
Und kehrt euch Benjamin
Nicht mehr zurück,
So haltet Euch an mich,
Die Schuld daran will ich
Mein Leben tragen.
- Jakob Nun gut, es sei.
Du bist sein Bürge.
Ach, Joseph ist nicht mehr,
Ein andrer Sohn lebt im Gefängnis,
Ihr zieht ins Ungewisse fort
Und mir bleibt nichts
Als abzuwarten,
Ob Gott euch den Ägypter
Wohl gefällig macht
Und ob ich einst euch wiedersehe.
- Juda Ich dank euch, Vater,
Denn mit diesem Wort
Habt ihr uns alle
Vor dem Hungertod errettet.
- Die Brüder Wir ziehen aus,
Wir ziehen aus
Zu bringen Brot nach Haus.

Der Vater hat uns ausgesandt,
Zu kaufen Brot im fremden Land.
Wir ziehen aus,
Wir ziehen aus
Zu bringen Brot nach Haus.

9. Bild

Wieder in Ägypten im Palast des Pharaos. Joseph und Palast-Ältester.

Joseph Und während sie in meinem
 Hause fröhlich speisen,
 Füllst du die Säcke ihnen voll.
 Hier diesen Becher nimm.
 Den legst du in des Jüngsten Sack.
 Und wiederum: Vergiss nicht,
 All das Geld, das sie bezahlt,
 In ihre Säcke obenauf zu legen.

Palast-Ältester Wie du befiehlst, o Herr!

Die Brüder Wir ziehn nach Haus,
 Wir ziehn nach Haus,
 Der Vater hat uns ausgesandt.
 Zu kaufen Brot im fremden Land.
 Wir ziehn nach Haus,
 Wir ziehn nach Haus
 Und bringen Brot nach Haus.

Palast-Ältester mit Dienern ihnen nach.

Palast-Ältester He, Leute, halt!

Ruben Was gibt's, ihr Herrn?

Palast-Ältester Es fehlt was von der Tafel
 Unsres Herrn.
 Es scheint, dass ihr es mitgenommen habt!

Ruben Wir hätten Euern Herrn
 In seinem Haus bestohlen?
 Wir hätten einem Manne
 Etwas fortgenommen,
 Der wie ein König
 Groß und huldvoll uns begegnet

Und uns durch seine
Freundlichkeit geadelt hat,
Als wären Fürsten wir?
Das ist unmöglich
Wie der Stillstand aller Sterne.

Palast-Ältester Unmöglich ist es nicht,
Es fehlt des Herren Silberbecher.
Erlaubt, dass wir ihn bei euch suchen.

Ruben So sucht! Doch der Verdacht
Beleidigt uns zutiefst.
Doch sollte er gefunden werden,
So soll der sterben, der ihn hat.
Wir andern aber wollen
Deine Sklaven sein.

Sie suchen und finden den Becher in Benjamins Sack.

Palast-Ältester Da ist das Kleinod ja!

Die Brüder Entsetzlich, furchtbar!
Benjamin.

Benjamin Ich hab den Becher
Nicht genommen.
Unschuldig werd ich sterben müssen.

Joseph *tritt herein*
Sagt an, warum
Habt ihr mir das getan?

Juda Wie sollen wir uns dir erklären?
Herr, diese Sünde wurde
Nicht von uns vollbracht.
Doch eine andre Missetat
Die Schreckensfolgen nach sich zieht,
belastet uns.
So nimm uns alle nun,
Zu deinen Sklaven an.

Joseph Fern sei von mir,
Dass ich so handle.
Der sei mein Sklave,
Der den Becher nahm.
Ihr andern geht
Und tröstet euern alten Vater.

Juda Herr, nein!
 Nimm mich statt jenes
 Knaben an und lass ihn frei.

Joseph Erzähltest du mir nicht
 Beim Mahl, dass Weib und
 Kinder deiner sehnlich warten?

Juda Herr, lass die Frau
 Denn Witwe sein
 Und meine Kinder Waisen!
 Der Vater wollte Benjamin
 Nicht ziehen lassen.
 Da bat ich ihn
 Um Frau und Kinder willen,
 Und setzte mich zum Bürgen
 Ein für Benjamin.

Joseph Brüder!
 Solcher Treue seid ihr fähig,
 Dass einer sich für einen
 Andern opfert?
 Ihr seid verwandelt ganz und gar.
 So kennt mich denn:
 Auch ich bin euer Bruder.

nimmt die ägyptische Mütze und den Mantel ab.

Brüder Joseph!

Joseph Ja, Brüder!
 Und prüfen wollt
 Ich euch.
 Drum ließ ich meinen
 Becher selbst verbergen.
 Ich hab euch treu
 Wie Gold gefunden
 Und bitt euch:
 Nehmt mich
 Wieder auf in euern Kreis.

Juda Du bittest uns!
 Wir, die wir allesamt
 den Tod verdienen
 Um deinetwillen.
 Wir bitten dich,

Du wollest aus dem reinen Licht,
In dem dein Leben
Groß und mächtig steht,
Dich zu uns wenden
Und uns allesamt vergeben.

Joseph Ich bitt euch:
Nennt mich nicht mehr fremd.
Gott rettete durch mich Ägyptenland.
So musst' ich anders denn
Von Anfang sein als ihr.
Doch stamme ich mit euch
Aus unserm Volke
Und dien als euer Bruder
Diesem fremden Land
Mit aller meiner Kraft
Und Liebe.
Kehrt nun zum Vater heim
Und bringt ihn her
Und alle eure Frau und Kinder.

Die Brüder *singen und ziehen heim*
Voll Freude ziehen wir nach Haus
Und richten frohe Botschaft aus.

10. Bild

Die Israeliten singen, sie ziehen nach Ägypten. Ägypten und Israel begegnen einander, Jakob und Pharao an der Spitze.

Jakob Ägypten grüß ich
Und die Sonnenmacht,
in der es gegenwärtig thront.

Pharao Ich grüße Israel
Und seine große Zukunft.
Ich danke deinem Volk,
Das mein Volk errettet hat
Vor Not und Tod
Durch deinen großen,
Guten Sohn, durch Joseph.

Jakob Mein Sohn!
Du Freude meiner
Späten Tage, sei begrüßt.

Joseph	Mein Vater! Segne mich!
Jakob	Der Gott der Väter walte Über dir, Er war durch dich Die Rettung von Ägypten. Er sei das Licht der Nacht In deinem Leben. Denn voll und warm Erfüllt Ägyptens Sonne deinen Tag.
Joseph	Mein Vater! Ach, wie sehr hab Ich entbehrt! Nun bleib bei mir Bis an des Lebens Ende!
Pharao	Ja, bleib bei uns, Du Vater vieler Könige, Mit allen deinen Söhnen. Sei Gast in Gosen. Nimm es an! Erfülle es mit deinen Reinen Sitten Und lehr Ägypten, Nach dem Sonnenglanz Des Tags Ins stille Licht Der Sterne schau.
Jakob	Meine Söhne, Danket Pharao, Der unserm Volk In seinem Kindesalter Die Größe und die Güte lehrt Und der ein reiches Land Uns schenkt.
Die Israeliten	Wir danken Pharao und seinem Volk.
Pharao	Ich danke Israel Und seinem großen Sohne Joseph.

Ägypter und Israeliten ziehen gemeinsam und singen:

Ein Stern geht aus.
Von Jakobs Haus,
Und strahlt durch alle Lande.
Sein heller Schein
Füllt groß und rein
All seine Abgesandte.

Tübingen 1953, für eine 3. Klasse